

# MEISTER



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

12.11.24

**Die Nacht der drei Könige  
im barocken Versailles**

Künstlerischer  
Leiter  
Rolando  
Villazón

# KONZERT

**Miele**

Einmal Miele, **immer Miele.**



# MEISTER

12.11.24

Die Nacht der  
drei Könige im  
barocken Versailles

# KONZERT

## IMPRESSUM

### MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum, Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria. mozarteum.at.  
Künstlerischer Leiter: Rolando Villazón. Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer.  
Teamleitung Künstlerisches Betriebsbüro: Thomas Carrion-Carrera. Koordination Saisonkonzerte:  
María Rita Mascarós Ferrer. Redaktion: Dorothea Biehler. Satz: Lisa Tiefenthaler. Inserate:  
Yvonne Schwarte. Druck: Druckerei Roser. Redaktionsschluss: 30. Oktober 2024. © ISM 2024

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige  
Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.  
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

**Bildnachweis:** S. 14 © Philippe Matsas, David Bazemore

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



**STADT : SALZBURG**

MEDIENPARTNER

**Salzburger Nachrichten**



**intro**



# DI, 12.11.24

---

19.30 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

## DIE NACHT DER DREI KÖNIGE

IM BAROCKEN VERSAILLES

MEISTERKONZERT

**Jordi Savall** 7-saitige Bassgambe\* & Leitung

LE CONCERT DES NATIONS

**Manfredo Kraemer** Violine

**Charles Zebley** Querflöte

**Philippe Pierlot** 7-saitige Bassgambe

**Josep Maria Martí** Theorbe

**Michael Behringer** Cembalo

**David Mayoral** Perkussion & Kastagnetten

Der Gambist und Dirigent Jordi Savall, einer der berühmtesten Vertreter der Alten Musik, widmet sich seit Jahrzehnten mit weltweitem Erfolg der Vermittlung musikalischer Meisterstücke von der Renaissance bis zur Klassik. Sein Programm *La Nuit des trois Rois – Die Nacht der drei Könige* – ist eine musikalische Hommage an die drei großen französischen Könige Ludwig XIII, XIV und XV, in deren Regierungszeit nicht nur die einzigartige Architektur der Palastanlagen von Versailles entstand, sondern auch Aufführungen von Konzerten, Balletten, Theaterstücken und Opern am Hof zur Blüte gelangten.

Mit Unterstützung des **Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya**

und des **Konsortium Institut Ramon Llull**

Mit finanzieller Unterstützung der **Direction Régionale des Affaires Culturelles Occitanie**

 Generalitat de Catalunya  
Departament de Cultura

 institut  
ramon llull  
Katalanische Sprache und Kultur

 PRÉFET  
DE LA RÉGION  
OCCITANIE  
Liberté  
Égalité  
Fraternité

---

\*7-saitige Bassgambe von Barak Norman, London 1697

# PROGRAMM

---

## LUDWIG XIII 1610–1643\*

GUILLAUME DUMANOIR (1615–1697)

Suite du Ballet de Stockholm

komponiert 1641

Intrada – Sarabande

Marche – Presto (Tambourin I)

Fantaisie – Presto (Hungaresca)

Sarabande & Tambourin II

---

## LUDWIG XIV 1643–1715\*

### Die großen Meister der Viola

MONSIEUR DE SAINTE-COLOMBE, LE PÈRE (UM 1640–1701)

Concert XLI à deux violes égales: Le Retour

komponiert vermutlich um 1680

Le Retour – En gigue – En menuet

En gigue – En courante – Ballet tendre – En pianelle

### Der Gambist des Königs

MARIN MARAIS (1656–1728)

Pièces de viole du 2e livre

komponiert 1701

Couplets de folies d'Espagne

### Die königlichen Konzerte

FRANÇOIS COUPERIN (1668–1733)

Les Concerts Royaux

komponiert 1722–1724

Prélude. Gracieusement (2e Concert)

Plainte pour les Violes. Lentement et douloureusement (10e Concert)

Musettes I – II. Naïvement (3e Concert)

---

---

## Das Geläute von Sainte-Geneviève du Mont-de-Paris

MARIN MARAIS

Sonnerie de Sainte-Geneviève du Mont-de-Paris

komponiert 1723

Aus *La Gamme et Autres Morceaux de Symphonie*: Nr. 3

---

### LUDWIG XV 1715–1774\*

JEAN-FÉRY REBEL (1666–1747)

Les Éléments

komponiert 1737

Ramage: L'Air – Rossignolo

Rondeau: Air pour l'Amour – Sicillienne

Premier Tambourin: L'Eau

Second Tambourin – Premier Tambourin: L'Eau

JEAN-MARIE LECLAIR (1697–1764)

Sonate VIII à Trois op. 2/8

komponiert 1728

« Avec un Violon ou Flûte Allemande, une Viole et Clavecin »

Second livre de sonates

Adagio – Allegro

Sarabanda. Largo – Allegro assai

Keine Pause

---

# C-MOLL MESSE



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

26.01. — 19.30

Jordi  
Savall

Le Concert des Nations  
La Capella Nacional  
de Catalunya  
u. a.

Stiftung Mozarteum  
Großer Saal

mozartwoche.at

Intendant  
Rolando  
Villazón

# MOZART WOCHE 25

# WERK

---

Spanische Tollheit

Französische Zurückhaltung

Italienisches Feuer

---

# EINFÜHRUNG

# DIE WERKE

---



*UNTER DEN MONARCHEN EUROPAS WUSSTE VOR ALLEM DER FRANZÖSISCHE KÖNIG LUDWIG XIV. MUSIK, ABER AUCH TANZ, DICHTUNG, BILDENDE KUNST, ARCHITEKTUR, GARTENBAU UND MANCHES MEHR FÜR SEINE ZWECKE EINZUSETZEN.*

Aus dem Einführungstext

## SPANISCHE TOLLHEIT, FRANZÖSISCHE ZURÜCKHALTUNG, ITALIENISCHES FEUER

### **Kammermusik in Versailles**

Kann Musik politisch sein, die Gesellschaft verändern? Wer das heute fragt, hat vielleicht Protest- oder Revolutionslieder, Propagandagesänge oder Nationalhymnen im Sinn. In früheren Jahrhunderten dachte man anders: Kunstmusik diente vor allem der Repräsentation der Herrschenden, der Zurschaustellung von Macht und Reichtum. Sie sollte Konkurrenten im In- und Ausland beeindrucken, Überlegenheit auch auf kulturellem Gebiet ausdrücken. Das galt zwar zeit- und länderübergreifend, doch ihren Höhepunkt erreichte politische Musik dieser Art im Barock, in der Epoche des Absolutismus, der auf eine zentrale Person konzentrierten Herrschaft. Und unter den Monarchen Europas wusste vor allem der französische König Ludwig XIV. Musik, aber auch Tanz, Dichtung, bildende Kunst, Architektur, Gartenbau und manches mehr für seine Zwecke einzusetzen.

Ludwig XIV. bestieg 1643 als Vierjähriger den Thron und besetzte ihn rekordverdächtige 72 Jahre lang. In seine Regierungszeit fielen etwa 30 überwiegend erfolgreiche Kriege, und im Inneren gelang es ihm, den Widerstand des französischen Adels zu brechen – vor allem

durch die Hofkultur von Versailles. Dieses kleine Jagdschloss nahe Paris ließ er ab 1661 in mehreren Bauphasen zu einem gewaltigen Palast erweitern, der zeitweise einen Hofstaat von rund 20.000 Personen beherbergte. Die Etikette zwang die Adeligen dazu, unentwegt Bälle, Diners und andere Festlichkeiten zu besuchen und ihr Geld für luxuriöse Kleidung auszugeben. Versailles hielt die französische Aristokratie in Abhängigkeit und imponierte auswärtigen Besuchern derart, dass sie den glanzvollen Lebensstil Ludwigs XIV. in ihren Heimatländern nachzuahmen suchten. Sie engagierten französische Bau-, Jagd- und Tanzmeister, und Französisch blieb bis weit ins 19. Jahrhundert die Sprache der besseren Kreise. Frankreich wurde während der Regierung Ludwigs XIV. zur führenden europäischen Großmacht, doch der Aufstieg des Landes begann bereits unter seinem Vorgänger Ludwig XIII., der Frankreich nach jahrzehntelangen Bürgerkriegen wieder mehr Stabilität brachte. Und die kulturelle Blüte hielt an unter Ludwig XV., dem Urenkel und (ab 1715) Nachfolger des „Sonnenkönigs“. Allerdings trugen Fehlentscheidungen dieses Monarchen zu den wirtschaftlichen Problemen bei, die 15 Jahre nach seinem Tod mitverursachend für den Untergang des Ancien Régime wurden.

Musik aus der Epoche der drei Könige verspricht das Programm des Ensembles Le Concert des Nations, und tatsächlich fällt die auf 1641 datierte „Suite du Ballet de Stockholm“ noch knapp in die Zeit Ludwigs XIII. Guillaume Dumanoir, ihr Komponist, war zwei Jahre zuvor dem berühmten Ensemble der „Les Vingt-quatre Violons du Roi“ beigetreten. 1655, schon unter Ludwig XIV., übernahm er die Führung dieser für die höfische Tanzmusik zuständigen Truppe. Dumanoir war nicht nur Geiger, sondern auch ein berühmter Tanzmeister, und 1657 erhielt er vom König den Titel des „Roi des Violons“, des Leiters der „Ménéstrandise“ – so nannte sich die einflussreiche, bereits 1321 gegründete Gilde der Musiker und Tänzer. Erhalten haben sich die meisten Kompositionen Dumanoirs im Ausland: in einer Kasseler Handschrift für den Hof des Landgrafen von Hessen und in einer weiteren, in Uppsala lagernden, die für den schwedischen Königshof bestimmt war – bezeichnend für das internationale Prestige, das französische Tanzmusik schon damals genoss.

---

Drei Namen stehen für die Zeit Ludwigs XIV.: Sainte-Colombe, Marais und Couperin. Über die Lebensumstände des sagenumwobenen Bassgambisten Monsieur de Sainte-Colombe (le père) weiß die Forschung fast nichts zu sagen. Man kennt weder seinen Vornamen noch die genaueren Lebensdaten oder gar biographische Details. Überliefert ist nur, dass er der Lehrer des großen Marin Marais war und dass er zwei Töchter und einen Sohn (Monsieur de Sainte-Colombe, le fils) hatte, die alle auch Gambe spielten. Zudem führte er den Quellen zufolge die siebte Saite der Bassgambe ein, die den Tonumfang der meist auf D, G, c, e, a und d' gestimmten Sechssaiter in der Tiefe durch ein Kontra-A erweiterte. Erhalten sind die meisten seiner Werke in den „Concerts à deux violes égales“, einer Sammlung von 67 Duosuiten, die 1966 in einer Privatbibliothek wiederentdeckt wurde. Über den Meistergambisten drehte übrigens Alain Corneau 1991 den Film „Die siebente Saite“ (Originaltitel: „Tous les matins du monde“) mit Gérard Depardieu in der Hauptrolle. Die Handlung musste natürlich weitgehend spekulativ bleiben, doch alleine die Musik lohnt schon einen Kinobesuch – Jordi Savall stellte sie zusammen und spielte sie mit seinem Ensemble ein.

Als bester Bassgambenspieler seiner Generation galt Sainte-Colombes Schüler Marin Marais. Das Lebenswerk des Sologambisten Ludwigs XIV. ist in den fünf Büchern seiner „Pièces de viole“ enthalten: insgesamt mehr als 550 Kompositionen für eine, zwei oder drei Bassgamben. Im 1701 publizierten zweiten Band finden sich unter anderem 32 Couplets über die „Folia“, ein Bass-Harmonieschema, das sich von Spanien aus über ganz Europa verbreitet hatte und deshalb auch „Les folies d’Espagne“ genannt wurde. Ursprünglich stammte die Folia (wörtlich: Tollheit) aber wohl nicht aus Spanien, sondern entweder aus Portugal oder aus den südamerikanischen Kolonien. Ihre typische Harmoniefolge (d, A, d, C, F, C, d, A), gespielt im Dreiertakt einer Sarabande, diente unzähligen Komponisten der Barockzeit als Grundlage von Variationen – Marais zählte sicher zu den einfallsreichsten unter ihnen. Deutlich kürzer ist das Bass-Ostinato der Glocken-Imitation „Sonnerie de Sainte-Geneviève du Mont-de-Paris“: Es besteht aus nur drei Tönen, die auf ge-



legentlich wechselnden Tonstufen mehr als 300 Mal wiederholt werden und eine geradezu hypnotische Wirkung entfalten.



*COUPERIN HATTE  
EINE BEDENKLICHE  
NEIGUNG: ER  
BEGEISTERTE SICH  
FÜR DIE ITALIENI-  
SCHE MUSIK [...]*

Aus dem Einführungstext

François Couperin, aus einer weitverzweigten Musikerdynastie stammend und zur Unterscheidung von anderen Familienmitgliedern „Le grand“ (der Große) genannt, war einer der drei Hoforganisten Ludwigs XIV., außerdem Hofkomponist für geistliche Musik und Cembalolehrer der Prinzen und Prinzessinnen. 1714/15 gab er fast jeden Sonntag mit einem Ensemble aus Geige, Flöte, Oboe, Gambe, Fagott und Cembalo exklusive kleine Konzerte in der Kammer des Königs. Drucken ließ er vier der dabei gespielten Werke 1722 in der Sammlung der „Concerts Royaux“, weitere zehn Stücke 1724 im Folgeband „Les Goûts-Réunis ou Nouveaux Concerts“. Beide Publikationen enthalten zwar nur eine auf zwei Systemen notierte Fassung für Cembalo solo, doch im Vorwort der ersten erklärte Couperin ausdrücklich, die Stücke seien auch für das Ensemblespiel geeignet. Diese „mise en concert“-Praxis, bei der hinzutretende Instrumente die Außenstimmen des Cembalos verstärken und abwechslungsreich einfärben, war in Frankreich sehr beliebt. Heute Abend erklingt eine Zusammenstellung von Sätzen aus drei verschiedenen Concerts, unter ihnen eine „Musette“.

Unter diesem Begriff verstand man einerseits einen ländlichen Dudelsack, der zeitweise auch am Hof in Mode kam. Andererseits nannte man auch einen Tanz, der den Klang dieses Instruments nachahmte, „Musette“. Die moderne Oboe hat sich vermutlich aus den Melodiepfeifen dieses Dudelsacks entwickelt, und bis heute gibt es in Frankreich oboenartige Volksinstrumente, die den Namen „Musette“ tragen.

Couperin hatte eine bedenkliche Neigung: Er begeisterte sich für die italienische Musik, was damals von konservativeren Geistern als Verrat an der französischen begriffen wurde. Seine Ansicht, dass wahre Vollkommenheit nur durch eine Synthese des Besten beider Stile zu erreichen sei, brachte Couperin in Titeln wie „Les Goûts-Réunis“ (Die wiedervereinten Geschmäcker) oder „Les Nations“ zum Ausdruck. Eine ähnliche Haltung zeigte Jean-Féry Rebel, der als Geiger bei den „Vingt-quatre Violons du Roi“, Hofkomponist der Könige Ludwig XIV. und Ludwig XV. sowie als Kapellmeister der Aca-

---

démie Royale Karriere machte. Über ihn urteilte sein Zeitgenosse Le Cerf de la Viéville: „Rebel hat wirklich etwas vom italienischen Geist und Feuer, aber er hatte den Geschmack und den Verstand, sie mit französischer Zurückhaltung und Zartheit zu mildern.“ An Zurückhaltung ließ er es allerdings in seiner 1737 entstandenen Komposition „Les Éléments“ fehlen: Ihr eröffnender, vielfach wiederholter Akkord ist eine schreiende Dissonanz. Rebel wollte mit ihr sein „Programm“ möglichst eindringlich in Töne fassen: die Abtrennung der vier Elemente Wasser, Luft, Erde und Feuer aus dem Chaos vor der Schöpfung. Aus den zehn Sätzen des Werks erklingen heute jene, die mit den Elementen Luft und Wasser verbunden sind, darunter „Ramage“ (Vogelgezwitscher) und „Rossignolo“ (Nachtigall).

„Sonate, que me veux-tu?“ – dieser gequälte Ausruf eines Zuhörers nach einem langen, rein instrumentalen Konzert ist in Jean-Jacques Rousseaus „Dictionnaire“ überliefert. Er spiegelt die Ratlosigkeit, mit der viele Franzosen der selbstgenügsamen Musik begegneten, wie die Italiener sie pflegten: Sonate, was willst du mir eigentlich sagen, was soll ich nur mit dir anfangen? Musik wurde in Frankreich kaum als autonome Kunst, sondern vor allem als Tanzbegleitung und in der Oper goutiert. Oder als Mittel zur Darstellung von Charakteren und poetischen Ideen, wie in Rebels Suite „Les Éléments“. Jean-Marie Leclair allerdings vertrat wie Couperin und Rebel die Idee der „Goûts-Réunis“, und er liebte Sonaten. In vier Bänden veröffentlichte er nicht weniger als 48 von ihnen, und neun konzipierte er bewusst so, dass sie auch auf dem damaligen Modeinstrument, der Querflöte oder „flûte allemande“, spielbar waren – ohne Doppel- oder Akkordgriffe also. Die Sonate Nr. 8 aus der 1728 veröffentlichten zweiten Zwölfer-Serie op. 2 ist ein Sonderfall – eine Triosonate, die der Violine (oder Flöte) eine Gambe als gleichberechtigten Partner zur Seite stellt. In jungen Jahren vor allem als Tänzer und Ballettmeister bekannt, vervollkommnete Leclair sein Violinspiel in Turin bei einem Italiener, dem Corelli-Schüler Giovanni Battista Somis. Zurück in Frankreich, wurde er 1733 „Ordinaire de la Musique du Roi“ am Hof Ludwigs XV., dem er zum Dank seine dritte Sonatensammlung 5 widmete.



*MUSIK WURDE  
IN FRANKREICH  
KAUM ALS AUTO-  
NOME KUNST [...] GOUTIERT.*

Aus dem Einführungstext

Jürgen Ostmann

# KÜNSTLER

---

International gefeiert

---

# BIOGRAPHIEN



JORDI  
SAVALL

Seit mehr als 50 Jahren macht Jordi Savall die Welt mit musikalischen Wunderwerken bekannt, die er dem Dunkel der Gleichgültigkeit und des Vergessens entreißt. Mit großer Leidenschaft widmet er sich der Erforschung der Alten Musik und interpretiert sie mit der Gambe oder als Dirigent. Zusammen mit Montserrat Figueras gründete er die Ensembles Hespèrion XXI, La Capella Reial de Catalunya und Le Concert des Nations. Durch seine entscheidende Mitwirkung an Alain Corneaus Film *Die siebente Saite* (ausgezeichnet mit dem César für die beste Filmmusik), durch seine intensive Konzerttätigkeit (etwa 140 Konzerte im Jahr) und seine umfangreiche Diskographie (mehr als 230, teils mit renommierten Preisen ausgezeichnete Einspielungen) hat Jordi Savall bewiesen, dass die Alte Musik in der Lage ist, ein breites Publikum aller Altersstufen anzusprechen. Sein musikalisches Schaffen wurde mit den höchsten nationalen und internationalen Auszeichnungen gewürdigt. 2012 erhielt er den angesehenen dänischen Musikpreis Léonie Sonning für sein Lebenswerk. Er ist Ehrenmitglied der Royal Philharmonic Society, der Königlich Schwedischen Musikakademie und der Accademia Nazionale di Santa Cecilia.



### LE CONCERT DES NATIONS

Le Concert des Nations wurde 1989 von Jordi Savall und Montserrat Figueras gegründet. Seine Mitglieder sind allesamt international anerkannte Spezialisten in der historisch fundierten Interpretation Alter Musik mit Originalinstrumenten. Von Anfang an stellte das Orchester seine Absicht unter Beweis, ein historisches Repertoire von großer Qualität durch Interpretationen bekannt zu machen, die zwar rigoros den ursprünglichen Geist der Werke respektieren, ihnen aber zugleich neues Leben verleihen möchten. Beispielhaft dafür stehen die Einspielungen der Musik von Charpentier, J. S. Bach, Haydn, Mozart, Händel, Marais, Ariaga, Beethoven, Purcell, Dumanoir, Lully, Biber, Boccherini, Rameau und Vivaldi. Seit 1992 hat Le Concert des Nations zahlreiche Opern von Martín i Soler, Monteverdi, Vivaldi und anderen zur Aufführung gebracht. In den letzten Jahren widmete sich das Ensemble vermehrt sinfonischen Meisterwerken – von Händels *Messias* bis hin zu den gesamten Sinfonien Beethovens. Die umfangreiche Diskographie der weltweit wirkenden Formation wurde vielfach prämiert.

# MEISTER KONZERTE



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

SAVE THE DATE!

DIENSTAGS

18.03.25 — Raphaela Gromes

29.04.25 — Benjamin Schmid

IM GROSSEN

13.05.25 — Robert Levin

17.06.25 — Rolando Villazón

SAAL

Künstlerischer  
Leiter  
Rolando  
Villazón

Auch im Abo!  
[mozarteum.at](http://mozarteum.at)

24/25

# WIR SIND

- **Mozarts universelles Kulturvermächtnis**  
**Originale Instrumente, Briefe & Autographe**

- **Mozartwoche**  
**Das weltweit führende Mozart-Festival**

- **Mozart-Museen**  
**Salzburgs**  
**berühmteste**  
**Originalschauplätze**



- **Wissenschaft**  
**Die Nummer eins der Mozart-Forschung**

- **Bibliotheca Mozartiana**  
**Die weltgrößte Mozart-Bibliothek**

- **Mozart Ton- und Filmsammlung**  
**Zentausende von Audios & Videos**

- **Mozarts Welt**  
**Kulturvermittlung für Klein & Groß**



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

- **Konzerte**  
**Meister-, Orchester-, Orgel- & Kammerkonzerte**

- **Großer Saal**  
**Das musikalische Herz Salzburgs**

- **Wiener Saal**  
**Salzburgs schönster Kammermusiksaal**

## Die Internationale Stiftung Mozarteum

- **Neue Foyers**  
**Preisgekröntes Glasvestibül auf zwei Etagen**

- **Internationale Projekte**  
**Originale Mozart-Schätze  
auf Reisen &  
Mozartwoche on tour**

- **Mozart & Ich – Freunde**  
**Fördern, stiften, spenden**

# MOZART





# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)



Ö1 CLUB



ABO  
2024/25

© MARCO BOGGIARETE

ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS  
NEUER CHEFDIRIGENT



ROBERTO FÜR  
MOZART  
FÜR ALLE



MOZARTEUMORCHESTER.AT



# App zum Wunsch- konzert.

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell  
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



# Träume in ihrer schönsten Form ...



Modelleisenbahn  
Blechspielzeug  
Automobile



HANS-PETER  
PORSCHE  
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham  
[www.traumwerk.de](http://www.traumwerk.de)

SHOPPING

NACH

In über  
**130**  
Shops

ALLEN REGELN

DER KUNST